

fahrungen in einer selbstverwalteten sozialpädagogischen Institution anderer Jugendlichen aus ähnlichen Einrichtungen mitzuteilen, wandten sie sich an die FICE. Fünfzig Jugendliche verschiedener Herkunft erlebten während zwei Wochen eine Völkergemeinschaft im kleinen. In den darauf folgenden Jahren wurden ähnliche Erfahrungen Jugendlichen aus neun Nationen in Deutschland und Luxemburg zuteil.

Die Tradition der internationalen Erziehtreffen eröffnete die UNESCO selbst mit der Einberufung der ersten Konferenz von Kinderdorfleitern nach Trogen 1948; auf der die Erziehung der kriegsgeschädigten Jugend im Mittelpunkt stand. Da infolge des Kriegsgeschehens ein fachlicher Austausch über Jahre hinweg nicht mehr stattgefunden hatte, waren alle Teilnehmer sehr angetan. Die Aufrechterhaltung von Erziehtreffen wurde in den Grundzielen der anschliessend gegründeten FICE verankert. In der Zeit der Aufbauphase fanden jährlich in der Schweiz, in Italien, Frankreich und Deutschland weitere Treffen statt, die sich mit Erziehung in den Kindergemeinschaften befassten.

Schwierigkeiten des Aufbaus

Als die FICE 1948 als Organisation mit internationaler Absicht konzipiert wurde, bestand die Internationalität aus einer Gruppe von Kinderdorfleitern sowie Erziehungstheoretikern aus der westlichen Welt. Allen gemeinsam war die Erfahrung in der Jugendhilfe der Nachkriegszeit; nur wenige hingegen verfügten über Erfahrung in der internationalen Zusammenarbeit. Es war eine Organisation entstanden, die über nationale Grenzen hinweg agieren wollte, aber über keine nationalen Grundpfeiler verfügte, mit Ausnahme von Kindergemeinschaften, die in erster Linie um das Überleben kämpften. Die einzige Stärke lag in der vorwiegend moralischen Unterstützung von seiten der UNESCO und im Willen zur internationalen Zusammenarbeit. Innerhalb der UNESCO-Reihen stiess die neugegründete FICE bald auf die Kritik, ein künstliches Gebilde ohne Effektivität zu sein. Von Paris aus erhielt die FICE den Auftrag, nationale Vereinigungen zu gründen, damit sie zu einer starken Organisation anwachsen und somit auch offizielles Ansehen geniesse. Es darf bei der schwierigen Aufbauarbeit nicht vergessen werden, dass die Mitglieder des engeren FICE-Kreises als Leiter von Kindergemeinschaften durch berufliche Verpflichtungen und Probleme in höchstem Masse beansprucht waren und sich nur am

Rande der ehrenamtlichen FICE-Tätigkeit widmen konnten.

Obwohl an der Trogener Konferenz in einem ersten Konsens der Begriff Kindergemeinschaft definiert wurde, bot die Definition als Aufnahmekriterien von weiteren Gemeinschaften gewisse Schwierigkeiten. Die UNESCO selbst setzte diesem Problem ein Ende, indem sie mit der Zuerkennung des Konsultativstatus auch gleich das Ziel der FICE erweiterte, nicht mehr nur eine Vereinigung von Kindergemeinschaften zu sein, sondern eine Organisation für Heimerziehung schlechthin.

Solange die Wiederaufbauabteilung der UNESCO die FICE mit Beiträgen aus Spenden unterstützte, war das Werk noch nicht in Frage gestellt. Erst als die Abteilung aufgelöst und Subventionen für die FICE gestrichen wurden, war die Pionierarbeit als Ganze bedroht: Die finanziellen Sorgen hingen konstant als Damoklesschwert über der FICE, zumal der Mitgliederbeitrag von vier Dollar, den jede Kindergemeinschaft entrichtete, eher symbolischen Wert besass, als dass damit das finanzielle Problem der Organisation gelöst worden wäre. Durch den persönlichen Einsatz von Louis Francois, zukünftiger neuer Präsident der FICE, fand die finanzielle Misere ein vorläufiges Ende. In seiner Position als Sekretär der französischen UNESCO-Kommission gelang es ihm, für die FICE den Konsultativstatus bei der UNESCO zu erwerben, der mit jährlichen Subventionen verbunden war. Diese Tatsache zeigt erneut, dass die Geschicke der FICE in den ersten Jahren ihres Bestehens vom Engagement starker Persönlichkeiten geleitet und gefördert wurden. Nach dem Tod von Bernard Drzewieski und dem Rückzug Elisabeth Rottens aus der FICE, bestimmte eine weitere Persönlichkeit und in der Jugendhilfe erfahrener Mann das Schicksal der FICE, René de Cooman. Er führte sie von der Aufbauphase über zahlreiche Jahre hinweg als Präsident zu einer blühenden Organisation für Heimerziehung.

Die FICE im Schnittpunkt von Reformpädagogik und neuem pädagogischem Zeitgeist

Auf die Frage, welche geistesgeschichtlichen Ideen sowohl der Gründungsmotivation als auch der Organisation selbst während der Aufbaujahre zugrunde lagen, gebührt der Reformpädagogik besondere Beachtung.